

Th. 16, Juli '99 Mengfall-Bote



Die Wasserburger Hackbrett und Geigenmusik 1984: Edelgard Arzberger (Hackbrett), Ralph Glas (Querflöte), Gerlinde und Christl Arzberger (Geigen), Hans Brei (Kontrabaß), Käthe Kaiser (Zither), Gerhard Tristl (Gitarre), Bert Lindauer (Harfe).

Foto: Volksmusikarchiv

40 Jahre Wasserburger Hackbrett- und Geigenmusik

Aus Anlaß des „Geburtstagskonzerts“ der „Wasserburger Hackbrett- und Geigenmusik“ am Sonntag, 18. Juli, um 19.30 Uhr in Schloß Amerang hat das Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern den langjährigen Harfenisten der Wasserburger, Bert Lindauer, gebeten, einen freundschaftlichen Rückblick auf 40 Jahre „Wasserburger Hackbrett- und Geigenmusik“ zu wagen:

Es war im Jahr 1959, als der Wasserburger Volkstanzvater Heini Stamm dem damals noch ganz jungen Arzberger-Christl den Auftrag erteilt hat, eine Saitenmusik zusammenzustellen. Heini Stamm brauchte sie als Muster bayerischer Traditionsmusik für die Reise seiner Volkstanzgruppe nach Schottland. Kulturaustausch mit unseren Nachbarvölkern war damals dringend notwendig, um die Blessuren des Weltkriegs zu lindern.

So entstand also die Wasserburger Hackbrettmusik. Mit Hackbrett, Zither, Gitarre und Kontrabaß und vier Stücklin-

ging's dann schon wenige Wochen später auf große Fahrt über London nach Edinburgh und auf die Reise durch 40 Jahre Volksmusik.

„Wer aufhört, besser zu werden, hört auf, gut zu sein“ – nach diesem Managere-Motto hat der Arzberger-Christl dann über die Jahre die Harfe, zwei Geigen, Zither, Querflöte und eine zweite Gitarre ins Boot geholt und so die Hackbrettmusik zur Wasserburger Hackbrett- und Geigenmusik „aufgerüstet“.

Mit Tanzmusik, Festmusik und anderer traditioneller Volksmusik nach Reiser-Vorbild hat die Hackbrett- und Geigenmusik nun über die lange Zeit einen festen Platz im Kulturleben der schönen Stadt Wasserburg und wurde selbst zum Beispiel für viele Musikanten in und um Wasserburg. Und auch für Sängere, denn über viele Jahre hinweg hat der Christl mit seinem Männerviersang auch das Volkslied hochgehalten und er tut es weiterhin auf recht originelle Art,

nämlich als Gstanzl- und Couplet-Sänger mit seinem Musikantenfreund Gerhard Tristl.

Nun ist es für den Christl also an der Zeit, nicht nur zufrieden auf vier Jahrzehnte seines Musikantenlebens zurückzuschauen und Glückwünsche zum Jubiläum entgegenzunehmen, sondern dafür zu sorgen, daß es weitergeht. Und dazu muß er nicht nur von Zeit zu Zeit neue Saiten aufziehen, sondern er muß auch junge Leute „hinlassen“. Drum wird sich die Wasserburger Hackbrett- und Geigenmusik beim Geburtstagsmusizieren am 18. Juli im Arkadenhof des Schlosses Amerang altersmäßig recht gemischt zeigen. Die Besucher des traditionsreichen Wasserburger Adventssingens dürfen sich, wie seit den Anfängen, auch weiterhin auf die abwechslungsreichen Landler, Boarischen und Menuette aus alten und neuen Notenbüchern, vornehmlich aber aus der Feder vom Arzberger-Christl freuen.

Bert Lindauer